

der glänzendsten Tapferkeit bei Großgörschen (Lützen) vergebens gegen ihn. Zwar waren sie nicht vom Schlachtfelde gewichen, aber dennoch erfolgte am andern Tage der Rückzug. Bei Bautzen hielten sie zum zweiten Male stand, wurden aber besiegt. Das machte, die Oberfeldherren waren Napoleon nicht gewachsen, die Russen in zu geringer Zahl erschienen, die preußischen Rüstungen noch nicht vollendet. Es war große Gefahr vorhanden, daß nach diesen unglücklichen Schlachten das Bündnis der Russen und Preußen aus einander fiel. Doch Alexander hielt fest, und Napoleon hatte durch die Tapferkeit seiner Gegner so große Verluste erlitten, daß er einen Waffenstillstand einging. Das war für Preußen sehr günstig, denn nun konnte es seine Rüstungen vollenden. — Bis jetzt war Oestreich neutral geblieben; beide Parteien warben eifrig um sein Bündnis. Der bei Lützen verwundete Scharnhorst ging zu diesem Zwecke nach Prag, wo er an seinen Wunden starb. Vergeblich waren Napoleons Bemühungen, Oestreich zu gewinnen. Glücklicherweise entschied sich dieses für die Verbündeten; es verabredete dann mit ihnen den neuen Kriegsplan. Auch Schweden trat dem Bunde bei. Drei Heere wurden nun gegen Napoleon aufgestellt: die Nordarmee, bestehend aus Preußen, Russen und Schweden, nördlich von Berlin unter dem Kronprinzen von Schweden (Bernadotte); die schlesische Armee, bestehend aus Preußen und Russen, unter dem General Blücher, und die große Armee in Böhmen, bestehend aus Preußen, Russen, Oestreichern, geführt von dem östreichischen General Schwarzenberg. Bei dieser hielten sich die drei verbündeten Monarchen auf. Napoleon befand sich mit seiner Armee in Sachsen.

Großbeeren. Von großer Wichtigkeit erschien es diesem, sich der Hauptstadt Preußens zu bemächtigen. Er hoffte, dadurch den König zum Frieden zu bewegen. Deshalb entsandte er den Marschall Dubinot mit 70 000 Mann gegen Berlin. Welcher Schrecken bemächtigte sich da der Bevölkerung, als sie vernahm, der Feind sei nur noch wenige Meilen entfernt! Zwar befand sich die Nordarmee in ihrer Nähe, aber wäre es auf den Oberfeldherrn angekommen, der Feind wäre leicht in die Mauern Berlins eingezogen. Denn Bernadotte, selbst ein Franzose von Geburt, hatte nicht Lust, gegen seine Landsleute zu kämpfen; er beschloß daher sich zurückzuziehen und Berlin preiszugeben. Da ergrimmt aber der tapfere Bülow, welcher